

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Infertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 3mal gespaltenen Zeile 3 kr., bei 3maliger Infertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Karvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 171.

Freitag, 25. Juli.

1851.

Neuestes.

Berlin, 23. Juli. Die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Bodelschwingh zum Finanzminister und des Regierungspräsidenten v. Mantuffel zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ist definitiv erfolgt.

Schwerin. Hier ist ein Preßgesetz erschienen, welches mit Energie gegen alle staats- und gesellschaftswidrige Tendenzen auftritt.

Paris, 20. Juli. Seit gestern Abends sprach man von der Bildung eines neuen Ministeriums mit Herrn Deimon Barrot an der Spitze, in das die H. D. Tocqueville, General Dubinot, und andere der parlamentarischen Mehrheit angenehme Personen eintreten würden. Hr. Deimon Barrot's Aufgabe soll es sein, die misstrauischen Mehrheitsmitglieder und vielleicht sogar durch Abänderung des Gesetzes vom 31. Mai einige Mitglieder der Linken für die Revision zu gewinnen. Es steht fest, daß die Bonapartisten noch nicht daran verzweifeln, die fehlenden 97 Stimmen zur gesetzlichen Mehrheit in der Verfassungs-Angelegenheit in drei Monaten zu erlangen, und schon Anstalten treffen, um der Petitions-Bewegung die großartigsten Verhältnisse zu geben.

** Die Regierung hat heute aus vielen Departements-Depeschen erhalten, wonach die neulichen Verhandlungen nirgends auch nur die geringste Aufregung erzeugen. Paris selbst ist fortwährend ruhig.

** General Magnan soll bereits in einige Zwistigkeiten mit dem Polizeipräsidenten gerathen sein. Als Anlaß derselben wird die Handhabung der militärischen Polizei im Innern des Seinedepartements bezeichnet. Vor seinem Abgange aus Straßburg hat Hr. Magnan einen Tagesbefehl an die Besatzung erlassen, worin er L. Bonaparte den nicht gesetzlichen Titel „Staatsoberhaupt“ beilegt.

** Abd-el-Kader hat sich wiederum schriftlich an L. Bonaparte gewandt, um seine Freiheit zu erhalten.

** Vor zwei Tagen durchzogen gegen zwei Uhr mehrere Schaaren Blumenmänner unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser! Wieder mit der Republik!“ die Boulevards, ohne bei dieser Kundgebung irgendwie gestört zu werden. Dem „Ordre“ zufolge sollen mehrere Bonapartisten seit entschlossen sein, unter allen Umständen L. Bonaparte im Jahre 1852 als Bewerber aufzustellen.

Oesterreich.

Pest. So wenig sich heute noch etwas Definitives über das Ergebnis der Getreideernte in quantitativer Beziehung angeben läßt, so stimmen doch alle Berichte

aus dem Banate, der Bács- und Theißgegend, sowie aus dem Weissenburger und Tolnauer Komitate dahin überein, daß die Ernte, was Ergiebigkeit anbelangt, keinesfalls eine schlechte sei, und es daher nur noch in Frage steht, ob die obbenannten Gegenden, die bekanntlich die produktivsten in Ungarn sind, sich einer bloß gewöhnlichen, oder einer guten Mittelernte erfreuen. Was jedoch die Qualität der neuen Frucht anbelangt, ist es eine unbestreitbare Thatsache, daß wir seit dem Jahre 1846 keinen so schönen und schweren Weizen gehabt haben, als heuer. Wenn es jedoch gewiß ist, daß in diesen Landesstheilen, die mit Recht die Kornkammer Oesterreichs genannt werden, das Ernteresultat sowohl in quantitativer als qualitativer Beziehung ein mehr weniger befriedigendes sei, so ist es andererseits nicht minder konstatirt, daß die ung. galiz. Grenz-Komitate vom Mangel bedroht sind, und überhaupt in den gegen Norden gelegenen Komitaten die Ernte viel zu wünschen übrig lassen werde, da die Saaten in diesen Gegenden durch fortwährende Nässe und Kälte stark gelitten haben, und dürfte dort der Ausfall in der Getreideernte um so fühlbarer werden, als auch Klagen über Kartoffel-Fäulniß laut werden.

Wien, 21. Juli. Wie heute berichtet wird, soll die Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Galizien erst am 23. d. erfolgen. Es ereignet sich sehr häufig, daß die Antrittsstunde solcher Reisen erst in den letzten Augenblicken bestimmt wird. — Bei den letzten Anstellungen der politischen Beamten im lombardisch-venetianischen Königreiche ist dem Prinzip der Nationalität umfassende Rechnung getragen worden, indem fast durchweg nur Eingeborne berücksichtigt werden. Die italienischen Vertrauensmänner hatten seiner Zeit die Beachtung dieses Prinzips und eines entsprechenden Systems bei Verleihung von öffentlichen Dienstplätzen als unerlässliche Bedingung zu befriedigender Gestaltung der italienischen Verhältnisse bezeichnet.

* Die Pensionsfähigkeit der Justizbeamten war bis jetzt sehr in Frage gestellt, weil das Provisorium derselben bekanntlich auf ein weiteres Jahr hinausgeschoben wurde. Ein kürzlich erschienener Ministerialerlaß hat über diesen Gegenstand zur Zufriedenheit der Betroffenen entschieden, da er anordnet, daß Justizbeamten bei erwiesener Dienstuntauglichkeit auch jetzt schon vom Staate in die normalmäßige Pension übernommen werden können.

* 22. Juli. Die bevorstehende Sonnenfinsterniß hat wieder einmal auf eclatante Weise hervortreten lassen, welche eine Masse von Aberglauben noch unter unserer niederen Bevölkerung herrscht. Die widersinnigsten Gerüchte und die abenteuerlichsten Besorgnisse sind unter

diesen Volksklassen über den Ursprung und die Folgen der Sonnenfinsterniß verbreitet. Die Besorgniß von einer in Folge jenes Phänomens eintretenden Ueberschwemmung wird besonders festgehalten. In vielen Dörfern um Wien ist der wahrscheinlich durch alte Weiber entstandene Glaube verbreitet, daß sich schon jetzt am Rablenberge Oeffnungen zeigen, aus denen sodann im Momente der Verfinsternung ungeheure Wasserströme sich ergießen werden. In der Tullner Gegend verproviantiren sich, wie Augenzeugen versichern, die Landleute auf mehre Wochen, um dem Hungertode für den Fall zu entgehen, daß ihre abenteuerlichen Besorgnisse in Erfüllung gehen, und sie durch längere Zeit in ihren Behausungen eingeschlossen bleiben sollten. Auch die beispiellos veränderliche Witterung des heurigen Sommers wird der Sonnenfinsterniß in die Schuhe gehoben, und trägt dazu bei, die Masse in ihrem Aberglauben zu bestärken. Bei solchen Gelegenheiten zeigt es sich recht deutlich, welche eine Menge von noch idem Boden unser Volksschulwesen zur Urbarmachung vorfindet.

* Das Gebäude der k. k. italienischen Leibgarde wurde gestern dem Direktor des Equitations-Institutes vollends übergeben. Es dürfte sonach die Auflösung dieser Garde, welche bis jetzt faktisch noch nicht erfolgt ist, nun auch bevorstehend sein.

* Seit einigen Tagen erhält sich hier das Gerücht, daß die österreichischen Truppen den Kirchenstaat verlassen; gleichzeitig aber auch die französischen den Rückmarsch antreten werden; dagegen soll der Kirchenstaat eine starke neapolitanische Besatzung erhalten. So unwahrscheinlich dieses Gerücht klingt, so ist es doch gewiß, daß die Besorgnisse wegen des französischen Schuges im Angesichte des Jahres 1852 von Tag zu Tag sich mehren.

* Vorgestern Abends, als am Jahrestage des Hinscheidens des unglücklichen Dichters Kenau, fand am Friedhofe zu Meidling, wo die Hülle des unsterblichen Sängers ruht, eine von seinen Freunden veranstaltete erhabende Erinnerungsfeier statt, bei welcher sich viele Koryphäen der Kunst und Wissenschaft, zahlreiche Anhänger seiner Muse einfanden.

* Der Gemeinderath der Residenzstadt Wien hat vor einiger Zeit die Magistrats der größern Provinzialstädte um die 1/2-jährige Zusendung der Durchschnittspreise der verschiedenen Lebensmittel für den Rückmarsch folgende Uebersicht erlangt: In Graz ist der Durchschnittspreis um 5 1/2, in Brünn um 5 1/2, in Olmütz um 8 kr. W. W. niedriger als in Wien.

* Ueber den Abschluß des Anlehens verlautet noch nichts Bestimmtes, wiewohl nunmehr, wie die neuerdings eintretenden Schwankungen an der Börse zeigen,

Feuilleton.

Die Sonnenfinsterniß am 28. Juli.

Unter dem Titel: „Die totale Finsterniß am 28. Juli d. J. und die Erscheinungen, welche dabei zu erwarten sind,“ ist soeben in 2. Auflage als Brochüre (mit Zusätzen, 2 Karten und einer Zeichnung) bei H. L. Voligt in Königsberg im Druck erschienen, welcher im Februar in der ökonomisch-physikalischen Gesellschaft zu Königsberg von Herrn Dr. Busch, Schüler Bessels und Direktor der dortigen königlichen Sternwarte, gehalten wurde.

Die nachstehenden Notizen sind zum größern Theile diesem Büchlein entlehnt.

Die Dauer der Finsterniß ist z. B. für Königsberg 2 Stunden 43 Sekunden. Zur Berechnung ihrer Dauer für andere Orte gibt Dr. Busch die Anweisung, für jeden Punkt, der gegen Königsberg um 10 Minuten in geographischer Länge westlich oder östlich liegt, 6 Zeitsekunden respektive zuzulegen oder abzuziehen; eben so sind für jede 10 Minuten geographischer Breite nördlicher oder südlicher dritthalb Zeitsekunden resp. hinzuzurechnen oder abzuziehen.

Die Frage, zu welchem Zwecke man die Sonnenfinsterniß beobachte und weshalb das kommende Phänomen die Astronomen mit so vielen Erwartungen erfüllt und sie zu Reisen nach diesem oder jenem Orte veranlaßt, wird von Herrn Dr. Busch wie folgt beantwortet:

Der Zweck, zu welchem man Sonnenfinsternisse beobachtet, ist ein dreifacher, ein astronomischer, geographischer und physikalischer.

Der astronomische Nutzen, welcher aus den Beobachtun-

gen dieser Finsterniß erwächst, ist z. B. der, daß man aus ihnen den wahren Ort des Mondes zu einer Zeit erhält, in welcher er sonst uns unsichtbar bleibt und seine Beobachtung unmöglich macht. Dieser beobachtete Ort des Neumondes, mit jenen aus den Mondstafeln berechneten verglichen, wird uns also den Fehler oder die Verbesserung der Mondstafeln zeigen.

Eben so können auch die Beobachtungen des vollständigen Verschwindens und ersten Wiedererscheinens der Sonne wenn solche in zwei weit von einander liegenden Gegenden der Erde gemacht worden sind, die wichtigsten Data für eine Untersuchung der Parallaxe des Mondes, d. h. desjenigen Winkels darbieten, unter welchem die Erde vom Monde aus gesehen wird.

Der verehrte Bessel hat in seinen astronomischen Untersuchungen schon den Wunsch ausgesprochen, daß die so selten vorkommenden Fälle, in den diese Beobachtungen nur angestellt werden können, als wichtige astronomische Ereignisse angesehen und keine Mühe zur Erlangung solcher Beobachtungen gescheut werden möge.

Den geographischen Nutzen aus den Beobachtungen einer Sonnenfinsterniß zu ziehen, gehört einer neuern Zeit an. Bis zum Jahre 1610 waren Mondfinsternisse das einzige, an sich sehr unvollkommene Mittel gewesen, geographische Längenbestimmungen festzustellen. Als im genannten Jahre die Entdeckung der Jupiter-Trabanten gemacht worden war, wurde die Verfinsternung desselben durch den Schatten des Planeten dazu benutzt. Dominik Cassini war es, der im Jahre 1661 bei der Beobachtung einer Sonnenfinsterniß auf den Gedanken verfiel, auch diese zu demselben Zwecke anzuwenden, und bestimmte mit Hilfe seiner von ihm erdachten Methode im Jahre 1699 zum erstenmale den geo-

graphischen Längenunterschied der Städte, Nürnberg, Kiel und Greifswalde.

Der letzte Zweck, Beobachtungen während einer totalen Sonnenfinsterniß in physikalischer Beziehung anzustellen, ist der, Aufschlüsse über Fragen zu erlangen, welche in neuerer Zeit die Fortschritte der Physik an die vielfältigen Erscheinungen gestellt haben, die ein so bewundernswürdiges Phänomen allein darbieten, im Stande ist, das uns hoffen läßt, unsere Kenntnisse in Bezug auf die physische Konstitution der Sonne und des Mondes zu erweitern.

Daß wir aus früherer Zeit nur wenig Bemerkungen und Beobachtungen von geringem Werthe in dieser Beziehung besitzen, dürfte mehr als allen anderen der Furcht und dem Aberglauben zuschreiben sein, die früher und in vielen Ländern noch jetzt, als stete Begleiter dieser Erscheinung auftreten.

Bekannt ist z. B., daß die Peruaner die Meinung hegten, daß der Mond bei einer Finsterniß krank wäre und sterbend vom Himmel herabfallen und die Erde zertürmen würde. Um den Mond aus seiner Ohnmacht zu erwecken, machten sie durch Schreien, Pfeifen, Trommeln und Peitschen der Hunde und auch ihrer Kinder einen entsetzlichen Lärm.

In Ostindien glaubte man, bei Sonnen- und Mondfinsternissen strecke ein Drache seine sehr schwarzen Klauen über das Gestirn aus.

Kaum sind noch zweihundert Jahre verflossen, als noch in Deutschland der größte Theil der Bevölkerung während einer totalen Sonnenfinsterniß sich in Verzweiflung auf die Kniee warf und die Brunnen zum Schutze gegen das vom Himmel fallende Gift bedeckte u. s. w.

(Schluß folgt.)

balbiges Eintreten der beabsichtigten Maßregeln höchst wünschenswerth wäre. Doch dürfte diese Woche zuverlässig Entscheidendes bringen, wie sich mindestens aus der regen Thätigkeit schließen läßt, die an entscheidender Stelle herrscht. Eben gestern waren wieder, kurz nach dem Herr B. v. Kraus mit dem Reichsrathspräsidenten Herrn Baron Kübeck eine Konferenz gehalten, bei dem erstern nebst dem Bankgouverneur, die Gebrüder James und Anselm Rothschild, nebst einem der größten hiesigen Financiers versammelt. Auch verlautet neuerlich über die Art des Anlehens, daß dasselbe nicht ausschließlich mit Banquiers abgeschlossen, sondern seiner Form nach ein Subskriptionsanlehen sein soll, jedoch so, daß sich daran die ersten Banquiershäuser in erster Reihe mit voraus stipulirten Summen bedeutend größeren Betrages theilnehmen sollen.

* Einem Briefe aus London vom 16. d. in der „Austria“ entnehmen wir Folgendes: Die Königin verweilte gestern mit dem Prinzen Albert und ihrer Familie wieder längere Zeit bei den Spielwaaren von J. Palmers Witwe und Schwiegerson und Franz Kietabl in Wien, machte daselbst mehrere Einkäufe, namentlich auch einen ungarischen Szabo für den Prinzen von Wales, und beschäftigte hierauf zu wiederholten Malen speziell die böhmischen Glaswaaren und die Wiener Seidenmanufakturen.

* Das zur Vertretung der Interessen der österreichischen Industrie bestimmte Journal, dessen Fond durch Aktien-Subskription von den Industriellen selbst gedeckt wurde, soll demnächst unter dem Titel: „Das Vaterland“ erscheinen.

* Da sich der Bedarf an arabischen Cigarren, durch die Einführung des Tabakmonopols in Ungarn bedeutend gesteigert hat, so läßt die Regierung in Ermangelung eigener Vorräthe die Gattung der Cigarren von denen das Stück 2 fr. Conv. Münze kostet, in Bremen fabriziren.

* In Folge eines Artikels des „konst. Hans Jürgels“, der behauptet, daß zu den in den k. Tabakfabriken erzeugten Cigarren verfaultes, stinkendes und gesundheitschädliches Material verwendet wurde, hat der Hr. Finanzminister eine Kommission zusammengesetzt, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob und wie weit diese Behauptung gegründet sei. Diese Kommission hat nun berichtet: daß die Vorwürfe jenes Blattes vollkommen unbegründet seien.

* Die politische Organisirung Galiziens wird voraussichtlich Anfang September ins Leben treten.

* Die galizische Landesstelle hat an das Ministerium einen Plan zur Organisirung der Rabbinate in Galizien abgeleitet; nach diesem Vorschlage soll es im genannten Kronlande 4 Landesrabbinate — in Lemberg, Stanislaw, Krakau und Czernowitz — und 34 Bezirksrabbinate geben.

* In Klösterle halten gegenwärtig vier Missionäre aus dem Orden der Redemptoristen vor einem bedeutenden Zudrange ihre religiösen Vorträge; aus Nah und Fern aus Dörfern und Städten ziehen Gefährliche und Laien herbei, um sie zu hören.

Prag. Gestern Nachmittags wurden nahe an hundert Handwerksgehilfen theils in ihren Herbergen, theils in Wirthshäusern verhaftet. Sie hatten, wie verlautet, um nicht arbeiten zu müssen, die Feier des „blauen Montags“ vorgeschlüsselt.

Mailand, 17. Juli. Es hat sich hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser auf einige Wochen nach Monga kommen würde, und daß der Custode der dortigen königlichen Villa bereits den Befehl erhalten habe, die gehörigen Anstalten zum Empfange und Aufenthalt desselben zu treffen. Dieses Gerücht hat so viele Hoffnungen und Wünsche in der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen, daß man allgemein in der größten Erwartung ist. Unter Andern spricht man stark von einer ausgedehnten Ananestie. Diese wäre wirklich der wirkungreichste Gnadentakt und würde von allen Lombarden mit der größten Dankbarkeit aufgenommen werden.

Deutschland.

** In Betreff der Grundrechte des deutschen Volkes steht ein Bundesbeschluß in Aussicht.

** Die Uebergabe der Nachlassenschaft der Nationalversammlung an die Bundesversammlung steht nahe bevor und zugleich wird die Paulskirche dem lutherischen Gemeindevorstand übergeben werden.

** In Heidelberg wurde am 16. d. M. ein junger Mann, der Sohn vermöglicher Eltern, in Folge politischer Verbindungen verhaftet und nach Rastatt abgeführt. Seine Mutter, über das Unglück ihres Sohnes in Verzweiflung, sucht in dem Gartenhause, in welchem Versammlungen stattgefunden haben, nach Beweisen der Unschuld für ihr Kind und findet eine Liste sämmtlicher Theilnehmer, mit der sie nun nach Rastatt eilt, in der Meinung durch diese Liste den Sohn zu retten. Zahlreiche Verhaftungen in Heidelberg, Mannheim und Frankfurt werden die Folge sein. Die Betreffenden sollen jener Gesellschaft angehören, welche sich die „der Nimmerruhenden“ nennt.

München. Nach einem neuen Rundschreiben der

baierischen Regierung werden die Schulinspektionen aufgefodert, das politische Verhalten der Schullehrer, vorzüglich aber ihre Lektüre, zu überwachen.

Gießen, 18. Juli. Bereits haben zwei Versammlungen hiesiger Einwohner stattgefunden, um zu berathen, was von Seite der Stadt geschehen könne und müsse, um den Weggang Liebig's nach Heidelberg abzuwenden. Liebig soll sein Hierbleiben mit an die Bedingung knüpfen, daß ein neues Gewächshaus in dem botanischen Garten erbaut und die verschiedenen naturwissenschaftlichen Institute besser dotirt würden. In der vorgestrigen Versammlung wurde beschlossen, eine Deputation von hier nach Darmstadt abzuordnen, um für die Erfüllung der an Liebig gestellten Bedingungen zu wirken. In der gestrigen (sehr stark besuchten) Versammlung wurde beschlossen, eine Petition an den Stadtvorstand in Circulation zu setzen, und so viel möglich unterschreiben zu lassen, daß der Stadtvorstand aus städtischen Mitteln zu Bau eines andern Gewächshauses 10,000 fl. ein für allemal, dagegen für die andern naturwissenschaftlichen Institute 1000 fl. jährlichen Beitrag einwilligen könne.

Frankreich.

Paris. Der General Baraguay d'Hilliers hat folgenden Tagesbefehl bei Niederlegung seines Kommandos erlassen: „Soldaten! Als ich vor 6 Monaten durch das Vertrauen des Präsidenten der Republik mit dem Oberbefehl der Armee von Paris bekleidet wurde, sprach ich euch von unseren gemeinschaftlichen Pflichten; Alles hat mir bewiesen, daß wir dieses auf die nämliche Weise verstanden haben: ich hatte volles Vertrauen zu euch. Ehe ich mein Kommando verlasse, muß ich euch für die mir geleistete Hülfe danken; durch den trefflichen Geist, der euch besetzt, habt ihr viel zu der in unserem Lande herrschenden Ruhe beigetragen: die schlechten Leidenschaften bleiben ruhig, wenn sie wissen, daß eine treue Armee immer bereit ist, sie zu bekämpfen. — Bewahrt immer die strengste Disciplin, die eure Macht und eure Ehre beschützt; diejenigen, welche sie angreifen wollen, sind eure gefährlichsten Feinde. Bleiben wir immer vereint in dem Gefühl der Pflicht und der Liebe des Landes und wir werden Frankreich fetten. Der General en Chef, Baraguay d'Hilliers. Paris, den 9. Juli 1851.“

Großbritannien.

London, 19. Juli. In der gestrigen Unterhausung kam eine Wiederholung des bekannten Rothschild'schen Auftritts vor, mit dem Unterschiede, daß Alderman Salamons größere Hartnäckigkeit an den Tag legte, als der erwählte Vertreter der City. Man wußte, daß der Vertreter von Greenwich dem seinen Wählern gegebenen Versprechen gemäß gestern seinen Sitz im Unterhause beanspruchen werde; als daher der Sprecher zehn Minuten von 4 Uhr Nachmittags erschien, war das Haus ungewöhnlich voll. Gleich nach dem Sprecher erschien Alderman Salamons, und stellte sich, begleitet von Hr. J. A. Smith und Sir B. Hall vor die Schranke des Hauses, trat dann auf die Einladung des Sprechers an den Tisch und sprach einige Worte zum Schreiber. Dieser wandte sich zum Sprecher und sagte: Das ehrenw. Mitglied wünscht auf das alte Testament bedingt zu werden. — Der Sprecher: Will das ehrenwerthe Mitglied seine Gründe angeben? — Alderman Salamons: Weil ich das alte Testament für mein Gewissen allein bindend erachte. — Er legte darauf den üblichen Parlamentseid ab, bis er zu den Worten: Beim wahren Glauben eines Christen kam, statt deren er sagte: „So mir Gott helfe!“ — Der Schreiber zum Sprecher: Das ehrenwerthe Mitglied hat die Worte: beim wahren Glauben eines Christen nicht ausgesprochen. — Der Sprecher: Da das ehrenwerthe Mitglied unterlassen hat, den Eid in der vorgeschriebenen Wortfassung abzugeben, so ist es meine Pflicht, ihm zu sagen, daß er sich hinter die Schranke des Hauses zurückziehen hat. (Laute Cheers von den Oppositionsbänken.) — Alderman Salamons blieb jedoch stehen und las eine kurze Verwahrung und eine Berufung auf das Statut 1 und 2 Victoria, Cap. 105 ab, während die Oppositionsmitglieder in einem fort Ordnung! Ordnung! schrien, schob dann die geschriebene Verwahrung auf den Tisch des Hauses, und setzte sich auf der ministeriellen Seite neben Sir W. Molesworth nieder. Gleich darauf erhob er sich wieder und begann: „Sir ich bitte um Erlaubniß“ — aber die Ordnungsrufe übertrönten seine Stimme.

Der Sprecher: Kein ehrenwerthes Mitglied kann in diesem Hause sitzen, bevor es den Eid in der vorgeschriebenen Form abgelegt hat; ein ganz ähnlicher Fall ist voriges Jahr vorgekommen, und ich muß wie damals meine Weisung wiederholen. — Darauf begab sich der Alderman nach der Schranke, und blieb so lange innerhalb derselben, bis unter lautem Ordnungsgeschrei Hr. A. Smith vortrat und ihn hinter dieselbe führte. Sir B. Hall erklärte dann, im Namen und Auftrage des ehrenwerthen Mitgliedes für Greenwich, daß derselbe sich von dem kürzlich eingenommenen Sitze (Gesächter) aus Achtung vor der hohen Autorität des Spre-

chers entferne, aber — hier fiel ihm Sir J. Thesiger ins Wort, bemerkend: Der ehrenwerthe Alderman hat der Ordnung des Hauses nicht Folge geleistet (Cheers!); er befindet sich noch innerhalb des Hauses, und es ist meine Pflicht darauf aufmerksam zu machen. (Cheers!)

Der Sprecher wiederholte seine Weisung, worauf Alderman Salamons sich zurückzog und auf einer, für Pairs und andere Gäste vorbehaltenen Zuschauerbank Platz nahm.

** Für die Ackerbauwerkzeuge sind ausnahmsweise schon jetzt die Preise bekannt gemacht, während die übrigen Entscheidungen der Juries erst am Schlusse der Ausstellung publizirt werden sollen. Es sind 4 große Medaillen zuerkannt, alle 4 Engländer, und 29 kleine, davon drei an Belgier, Deurs, de Claes, Duchene, eine an Lavoisy in Paris, die übrigen an Engländer. Indessen wird dabei bemerkt, daß die Liste der Zuerkennungen an fremde Aussteller noch nicht geschlossen sei.

** Am nächsten Dienstag (22. d.), Mittwoch und Donnerstag finden die Versammlungen des Friedenskongresses hieselbst in Exeter-Hall statt. An 1000 Abgeordnete aus Europa und Amerika werden daran Theil nehmen.

Italien.

Turin, 19. Juli. Die „Gazetta Piemontese“ veröffentlicht zwei königliche Dekrete, wodurch die Regierung ermächtigt wird, die vom Parlamente genehmigten Handelsverträge mit Frankreich und den Zollvereinsstaaten zur Ausführung zu bringen.

Rom, 16. Juli. Nach Ankunft des Papstes aus dem Castel Gandolfo war Rom glänzend beleuchtet. Heute Nachts ist das 7. französische Jägerbataillon angelangt.

Rußland.

** Durch einen Ukas des russischen Kaisers vom 27. Juni wird in Betreff des Papstwesens verordnet, daß Aeolige fortan statt auf 5 Jahre, nur auf 1 Jahr Pässe in's Ausland erhalten sollen. Jede im Passe aufgeführte Person muß von jetzt an, außer der Zahlung für das Blanket, noch eine Abgabe von 250 Silberrubel für je ein halbes Jahr leisten, für Kranke ausnahmsweise 50 Silberrubel für je 6 Monate. Von Familiengliedern und der Dienerschaft von Guisbesitzern, Adelligen, Beamten und solchen, die wegen Handelsgeschäfte in's Ausland reifen, wird ebenfalls 250 Silberrubel für je 6 Monate erhoben, nur falls die Häupter einer Familie zu einer Innung oder Gilde gehören, bezahlen sie für ihre Familienglieder und Dienerschaft nichts.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 21.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliq., 4 1/2 pr Ent., Lose v. J. 1834, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Sloggnitz, Deb.-W.-Leust., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

— Im Dfner Sommertheater ging gestern Nestroy's Posse „Mein Freund“ zum erstenmale in die Scene. Die Grundidee des Sujets stellt uns die im Leben vorkommenden Kontraste heuchlerischer Freundschaft, gegenüber rechtlichen Gefühlen dar und läßt in der Ausführung die erstere in ihrer Nichtswürdigkeit, die bis zu den gemeinsten moralischen Verbrechen, zu Entführung, Betrug und Raub ausartet, erblicken, in der Lösung jedoch das gute Prinzip siegreich hervorgehen. Wir müssen dieses Stück seiner Tendenz nach eher ein Charakterbild als eine Posse nennen. Die Zeichnung der Charaktere ist sehr gelungen, — allein, wiewohl scenische Zusammenfügung seltene Bühnenkenntnisse verräth, dürften doch im Interesse des zu erzielenden Erfolges einige Kürzungen vorgenommen werden. Der wichtige Dialog, wie nicht minder die treffenden Wortspiele und elektrisirende Coupletstrophen werden auch in diesem Spiele nicht vermisst und die Scene in der Leihbibliothek verdient besonders rühmlich erwähnt zu werden. — Den geschätzten Gast fanden wir in der Rolle der „Schüppel“ beschäftigt. Es freut uns, daß Herr Nestroy den Wink der Kritik achtend, eine feiner Individualität anpassende Rolle übernahm, die durch seine satyrische Darstellungsweise ein in allen Nüancen wirksames Lustre erhielt. Das im zweiten Akte vorkommende Couplet war voll pikanter Anspielungen, auch wurde Herr Nestroy hier mehrere Male stürmisch hervorgerufen. — Herr Galmayer gab sich sichtliche Mühe, seine Rolle wirksam zu gestalten, doch mangelt ihm hierzu die erforderliche Zungengeläufigkeit. Herr Karstein zeichnete den Prahlhans mit richtigen Farben und erfreute sich beifälliger Anerkennung. Fr. Otto wurde ob ihres plausiblen Spiels verdienstermaßen hervorgerufen. — Gestern fand im Nationaltheater das dritte Debut des Hrn. Remy in dem Titelrolle der Oper „Zampa“

statt. Wenn nun auch in demjenigen Theile der Aufgabe, der mehr dem heroischen Genre entspricht, manches un- ausgeführt blieb, so erregte der geschäzte Gast im lyris- chen Theile derselben durch anmuthigen wie gefühlvollen Ausdruck und Vortrag reichlich die dort fühlbaren Lücken. So erfreute sich der Vortrag der Romanze und Arie im zweiten und dritten Akte lebhaften vielverdienten Bei- falls. Auch das Trinklied im ersten Akte trug er mit Bravour und was uns noch höher steht, mit Geschmack vor. Im Spiele jedoch möchte eine gewisse ästhetische Beschränkung sehr anzurathen sein. Unter den Mitwir- kenden zeichnete sich Hr. Kovassy-Trippamer vortheilhaft aus. Chöre wie Orchester ließen nichts zu wünschen übrig.

— Dienstag hat sich ein Mädchen, das in einigen Tagen mit einem Messerschmiedgesellen getraut werden sollte, von der Brücke in die Donau gestürzt. Der Bräutigam gerieth darüber in Verzweiflung und man fand den Unglücklichen gestern in seiner Behausung (Rauchfang- fehrergasse) erhängt.

— Der „Pesti Napló“ will aus glaubwürdiger Quelle erfahren haben, daß der ehemalige vieltalentierte Schauspieler am Nationaltheater, Hr. L. Komáromy die hohe Erlaubniß erhalten habe, die Reichen des k. k. Militärs, dem er als Koméd eingereiht war zu ver- lassen; er ist jedoch verpflichtet einen Ersatzmann zu stellen.

— In der Kerepeser Straße, in dem Hause des Dr. Molnár wurde heute Nacht ein verwegener Ein- bruchsdiebstahl ausgeführt, und zwar in einer Schnitt- waarenhandlung zweier junger Kaufleute, die das Ge- schäft erst vor wenigen Monaten etabliert hatten. Man kann sich von der Frechheit der Diebe, so wie von dem bedauerlichen Verluste der jungen Leute einen Begriff machen, wenn wir sagen, daß in dem mit Vorräthen aller Art reich versehenen Gewölbe nichts als die leeren Stel- lagen zurückgelassen worden sind.

— Morgen wird Hr. v. Lagrange im National- theater und zwar vorläufig in einem musikalischen Pot- pourri auftreten. Nach erfolgter Rückkehr des Hrn. Elé- ger sollen künftige Woche die bereits von uns erwähnten Tondichtungen zur Aufführung gelangen. Montag kommt die Oper „Lucia di Lammermoor“ zur Auffüh- rung, in welcher Hr. v. Lagrange den Titelpart, Hr. Pez den Edgar singen wird.

— Die deutschen Opernvorstellungen im Ofner Sommertheater sollen künftigen Donnerstag beginnen.

— Dieser Tage wurde des Nachts ein Auslage- fächchen eines Daguerreotypers erbrochen und mehrere Bilder daraus gestohlen.

— Die Zahl der im Rathhause Inhaftirten war gestern 140 und zwar 91 Männer und 49 Frauen.

— Gestern sind in der Josephstadt (Eisengasse) 2 Kinder, das eine 4, das andere 2 1/2 Jahre alt, in Ver- losen gerathen. Die tröstlichen Eltern liefen verzweifeln- den ganzen Tag umher, bis endlich spät Abends die Kinder, weinend bei der evangelischen Kirche sitzend, aufgefunden wurden.

— Wir haben so viele Codices (oder Codere, wenn das besser lautet); allein noch haben wir keinen Codex Hausmeisterianus, und doch thäte ein solcher sehr Noth. So wissen wir unter anderem nicht, auf wann denn eigentlich die Stunde anberaumt ist, in der die Haus- thore geschlossen werden sollen oder müssen. Es gibt so viele Varianten in dieser Beziehung, und während wir in manchen Häusern die Pforten noch offen finden, wenn die „Zunge der Zeit“ bereits zehnmal die ehernen Lip- pen geküßt, gibt es dagegen autofratrische Hausmeister, die lange vor 9 Uhr den heimkehrenden Hausbewohnern die Zugänge verrammelt haben. Wäre es nicht zweck- mäßiger eine allgemein gültige Norm in dieser Bezie- hung festzusetzen, damit einerseits der geldgierigen Will- kühr, andererseits der schädlichen Saumlässigkeit dieser Thormächter Schranken gesetzt würden?

— In der k. k. Merarial-Tabakfabrik in der Pfeifer- gasse wollte ein Arbeiter das im Laufe begriffene Rad schmieren und gerieth mit dem Arm zwischen die Nie- men. Der Unvorsichtige erhielt eine solche bedeutende Quetschung, daß er ins Spital gebracht werden mußte.

— Ghevorgestern wurde eine Frau in der Theres- stadt von einem Kutscher der auf einem vollbelade- nen Fleischwagen einhergefahren kam, umgeworfen und bedeutend verletzt. Die l. Polizeibehörde wird wohl er- mitteln welcher von Beiden im „Tempo“ sich vergrif- fen habe.

— Wir machen die betreffende Behörde wiederholt auf die Massen unreifen Obstes aufmerksam, die vom Lande zum Verkaufe hieher gebracht werden. Bei der jetzigen heißen Jahreszeit ist dieser Uebelstand um so eher zu beheben und abzuwenden, als die schon an und für sich schädlicheren Obstartungen an die Reihe kommen und als es, wie wir bereits erwähnten, die be- dürftigeren Volksklassen sind, welche theils aus Unkennt- niß, theils aus verzeiblicher Dekonomie nach dieser wohlfeilen Kost greifen. Wir halten uns für überzeugt, daß die H. H. Aerzte, welche einen Theil der diesfalls beorderten Aufsichtskommission bilden, mit noch gewich- tigern Motiven diese wohlgemeinte Bemerkung unter- stützen und im Verein mit dem resp. nichtärztlichen Auf-

sichtspersonale die mögliche Beschränkung dieses Uebel- standes bewerkstelligen werden.

— Ein Werkeldreher der gestern in einem Wirths- hause im Taban dem Nebensafte so zusprach, daß sich vor seinen Augen alles zu drehen anfing, schleuderte in dieser Drehkrankheit das Weinglas einem anwesenden Gaste mit solcher Heftigkeit in das Gesicht, daß dieser eine tiefe Wunde als Andenken behielt.

— Drei Frauenzimmer kamen dieser Tage zu einer Hausmeisterin und fragten ob sie nicht ein Kind gegen gute Bezahlung in Pflege nehmen wolle. Während des Gesprächs ersuchte eine der 3 Gaunerinnen um ein Glas frisches Wasser; als die willfährige Hausmeisterin mit dem Wasser zurück kam, waren die 3 Dirnen verschwun- den und mit ihnen mehrere Kleidungsstücke die sie aus dem offenen Kasten mitnahmen.

— In einem Dorfe an der Waag hat sich kürzlich folgender Fall ereignet: Eine Frau vertraute auf dem Sterbebette dem Priester, der ihr den religiösen Beistand leistete, daß sie auf einem Felde 2000 fl. in Silbertha- lern vergraben habe, die sie der Kirche vermache. Der Geistliche wollte dies schriftlich abfassen, allein ehe es zur Unterschrift kam starb die Frau. Ihre Tochter, der das Vermächtniß mitgetheilt wurde, verlangt nun den schriftlichen Beweis, wogegen der Geistliche das Ge- heimniß, wo das Geld vergraben liegt, bewahrt. Die Sache wird wohl durch ein Schiedsgericht ausgeglichen werden.

— In Binkovce wurde, wie das „K. B. a. B.“ meldet, am 13. d. ein Weib arretirt, welches für Abge- brannte in Ungarn Geld sammelte und aufrührerische Gerüchte über einen bevorstehenden Revolutionsaus- bruch in Ungarn verbreitete.

— Aus Groß-Tapolcsán wird geschrieben: Die Raubthiere nehmen hier sehr überhand, und wir laufen Gefahr von Wölfen aufgefreissen zu werden, indem vor- gestern 17 Stück Schaafe von der Heerde der Fürstin Deszalchi in dem 1/2 Stunde von hier entfernten Orte Szolcsán in diesen Bestien zerrissen und zum Theil verzehrt wurden, was natürlich in hiesiger Gegend viel Aufsehen und Angst verursacht.

— Das Unterrichtsministerium hat die Einleitung getroffen, daß im kommenden Schuljahre an allen Uni- versitäten, wie dies in Betreff der Chemie und Physik bereits der Fall ist, auch aus der Zoologie, Botanik und Mineralogie eigene praktische Lehrkurse für Lehramts- kandidaten eröffnet werden, wodurch ein entsprechender Leitfaden für das Lehrfach geboten, zugleich aber auch die Bahn für selbstständige Forschungen geöffnet wer- den soll.

— Wie man sich erzählt, steht Graf Breda in Wien — seine Frau ist ein Geschwisterkind von Theresie Pulszky — in Unterhandlungen bezüglich des Ankaufes des in politischer Sequestration befindlichen Gutes Széchen, das früher der gräflichen Familie Forgács gehörte, spä- ter aber von Franz Pulszky zum Theile von dem Ver- mögen seiner Gattin angekauft wurde. Theresie Pulszky zog nämlich lang vor ihrer Verheirathung den großen Treffer in einer bedeutenden Verlosung.

— Aus der Kiptau wird der „Presb. Btg.“ gemel- det: Hinsichtlich der Ablieferung von Waffen wird hier mit erneuerter Strenge vorgegangen und weder Stand, noch Rang eines straffälligen Individuums berücksich- tigt. So ward unlängst gegen den Pfarrer in Lucska, welcher des Verkaufes von Gewehren an mehrere Be- wohner Kiptaus beizügigt war, eine Untersuchung ein- geleitet, der zufolge er auf seiner Pfarre mehrere Tage von Gensd'armen bewacht wurde. Jene, welche Ge- wehre von ihm kauften, wurden vor das Regierungs- kommissariat geladen, um vermöge ihrer Aussage die Anklage gegen den Gesetzesübertreter zu begründen. — Wie ich höre, soll das Landesgericht für die vier Komita- te Sobli, Thurocz Arva und Kiptau seinen Sitz in Neufohl haben.

— Wir lesen im „Wanderer:“ Das so pomphaft angekündete „National Ringfest,“ arrangirt von dem bekannten ungarischen Herkules Toldy János, Sonn- tags im Hippodrom im Prater, brachte Kretzi und Plethi manch'interessantes Kampfspiel neben rein Bu- denmäßigen. Das sehr zahlreiche Publikum urtheilte je nach dem Werthe des Gebotenen, anerkennend, aber auch streng zurückweisend. Auch der Prater schreitet sei- ner Reife entgegen.

Miscellen.

† Der Mond daguerreotypirt. Dem berühmten Da- guerreotypisten J. L. Whipple ist es gelungen, mit Hilfe des Astronomen Bond in Cambridge die Mondscheibe durch das Teleskop des dasigen Observatoriums auf- zunehmen. Man glaubt mittelst solcher, in verschiedenen Mondphasen aufgenommener Platten die Höhe und Tiefe der Mondberge und Thäler ermeßen zu können. Die Sternfundigen werden dieses Experiment gehörig zu würdigen wissen.

† Ein Bruder des hingerichteten Grafen Vocarmé, welcher bisher Mitglied der Repräsentantenkammer in Belgien war, hat am 18. d. sein Mandat niedergelegt.

† Im Haag wurde ein Preis von 2000 Fr. für die beste komische Oper ausgeschrieben, den ein ganz junger Komponist Martin Lazare für die einaktige Oper: „Der König von Böhmen“ erhielt.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bélet Pest, pénteken, július 25-én, 1851: 89szám.

A JÓ S.

Regényes ballet 3 felvon. Szerzette és rendezte Campilli, ballet- mester. Zenéjét több zeneszerző műveiből szerkesztették Dopp- ler és Ellenbogen, nemzeti színházi zenekari tagok.

S z e m é l y e k :

Tihamér, gróf Perrei. Etelka, leánya Kurz Antonia. Aladár, Etelka jegyese Mikola. Apród Róka Jani.

Lovagok. Hölgyek. Álarozosok.

TÁNCZ-OROZAT.

- 1. „NEMES POLKA“ Merják Mari és Dorer Midi által. 2. „MAGYAR“ Mikoláné, Viski Klára, Eötvös Borcsa, Klasz Róza, Amon Róza, Róka Jani, Mikola és Perron által. 3. „TÜKÖR TÁNCZ“ Kurz Antonia, Merják Mari, Mayer Friderika, Eötvös Borcsa, Mikoláné, Viski Klára, Amon Róza, Bayer, Klasz Róza és Turcsányiné által. 4. „SPANYOL TÁNCZ“ Kurz Antonia és Merják Mari által. 5. „KÁRTYA TÁNCZ“ Mayer Friderika, Bayer N., Klasz Róza, Turcsányiné, Amon Róza, Viski Klára, Eötvös Borcsa, Mikoláné, Klasz Alfons és Sándor, Virányi és Perron által. 6. „KOMOLY KETTŐS“ Kurz Antonia és Campilli által. 7. „TÓT KETTŐS TÁNCZ.“ Amon Róza és Eötvös Borcsa által. 8. „CSÁRDÁS, MAGYAR NÉPTÁNCZ“ Mikoláné, Viski Klára, Bayer N., Róka Jani, Mikola és Perron által. 9. „TORZ TÁNCZ“ Kurz Antonia, Merják Mari, Klasz Alfons és Campilli által.

A balletet megelőzi:

Három egyszerre.

Eredeti vigjáték 1 felvonásban. Irta Kisfaludy Károly.

S z e m é l y e k :

Lorányiné, tanácsosné Bartháné. Adél, öcsösének leánya Bulyovszkiné. Ormi Sándor László. Balkai Móricz Szegeti. Lajos, vadász Hegedüs. Mártha, kulesárné Miskolczy J. Fülöp, Ormi inasa Telepi. Ferus, Balkai inasa Hubenai.

Történet Korányiné jószágán.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap, szombaton:

NAGY OPERAI EGYVELEG.

mellyben:

DE LA GRANGE ANNA

asszony, dalművésznő, ki csak rövid ideig fog Pes- ten mulatni; mint vendég először lesz szerencsés föllépni.

Sommertheater in Ofen.

18te Gastrolle des Herrn Nestroy, Mitglied des k. k. priv. Karl-Theaters in Wien.

Freitag, den 25. Juli 1851.

Mein Freund.

Neueste Posse mit Gesang in 3 Akten nebst einem Vorspiele von Joh. Nestroy. Musik von J. C. Stenzel.

Personen des Vorspiels:

Spaltner, Besitzer einer Buchdruckerei . . . Hr. Engel. Fanni, seine Tochter Fr. Leeb. Julius Fint, erster Faktor . . . in Spaltners Hr. Treumann. Schlicht, zweiter Faktor . . . Buchdruckerei Hr. Gallmeyer. Die Handlung spielt in Spaltner's Hause in einer Provinzstadt.

Personen des Stückes:

Julius Hr. Treumann. Schlicht Hr. Gallmeyer. Höfinger, ein Maurer Hr. Karstén. Theresé, dessen Gattin Hr. Treumann. Marie, beider Tochter Fr. Bruchbräu. Hummer, Besitzer einer Leihbibliothek . . . Hr. Jordis. Schypel, dessen Ladendiener Hr. Nestroy. Stein, Juwelier Hr. Schüg. Frau v. Stein, dessen zweite Frau Fr. Buchtmann. Clementine, Stein's Tochter erster Ehe . . . Fr. Müller. Mad. Sauegarde, Clementin. Begleiterin . . . Hr. Karstén. Anton, Bedienter Hr. Penauer. Lisette, Stubenmädchen Fr. Fernando. Felber, Schreiber in einem Kunststudium . . . Hr. Weidmann. Ein Bedienter Hr. Braun. Ein Stubenmädchen Fr. Karstén. Eine Köchin Fr. Schauer. Stuhl, ein kleiner Junge Al. Jordis. Jakob, Hausknecht bei Hummer Hr. Groffer. Traiteur im Casino Hr. Schwarz. Ein Herr Hr. Böhm. Kogl, ein Kalkbauer Hr. Otto. Eva, dessen Weib Fr. Jordis. Toni, beider Tochter Fr. Otto. Die Handlung geht in der Hauptstadt vor; und spielt um sechs Jahre später als das Vorspiel.

Anfang 6 Uhr.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:
Zur "Europa" Hr. Graf Paul Zichy, Gutsbesitzer.
Hr. Graf Stankovich, r. russischer Offizier, von Hamburg.
Hr. Jos. Georg Straßmayer, Bischof von Diakovar in Slavonien.
Hr. Mich. Wörös und Hr. Sigm. Daroczy, Domherren, von Fünfkirchen.
Hr. Ludwig Kiss, Grundherr, von Eisenburg.
Hr. Joseph de Conti, Fabrikant, von Br. Neustadt.
Hr. Rochus von Bobony, Gutsbesitzer, von Somodgy.
Zum "Erzherzog Stephan." Hr. Ferd. Graf Altbann, ff. Oberst, und die Herren Grafen Joseph u. Alfred Altbann, Gutsbesitzer, von Wien.
Hr. Rudolf Glös, ff. Direktorats-Amtsbeamter, von Ungvár.
Hr. Koloman Nagy, Advokat, von Raab.
Hr. Ign. Tize, Forstmeister, aus Böhmen.
Hr. Franz Semsch, Graf Altbann'scher Wirtschaftsbeamter, von Eisenstadt.
Mad. Marie Heinz, Privatier, von Troppau.
Zum "Palatin." Hr. Sigm. Szitkey und Sohn, Obergerichtsbeamter, und Hr. Ludw. Myers, Notar, von Fünfkirchen.
Hr. Ladisl. Szep, Gerichtsbeamter, von Sibweg.
Hr. Ambrosius Sarcfanits, Bezirksrichter, von Theresopol.
Hr. S. Rosenblüh, Schuhmacher, Hr. A. Pollak, Posamentierer, Hr. Job. Cselandler, Bürger, und Jakob Strampfl, Kaufm., von Arad.
Zum "weißen Schiff." Hr. Mathias Jancseovits, Advokat, von Debreczin.
Hr. Friedr. Barna, ff. Finanzwach-Beamter.
Frau Theresia Janitsnek, Inspektorsgattin, von Graz.
Hr. Job. Adanas, Kaufmann, von Kofin.
Hr. J. Batovits, ff. Leutnant.
Hr. Sigmund Kováts, Privatier, von Lavas.
Hr. Job. Pedare, Großhändler, von Sebenbürgen.
Hr. Basillides Takáts, Geistlicher, von Papa.
Hr. Joseph Werner, von Wien.
Hr. Paul Kocsis, ff. Beamter, von Szentes.
Hr. Mikol. Demetrovits u. Job. Papp, Kaufleute von Ketskemet.
Zur "Goldenen Sonne" in Ofen. Hr. A. Bachmayer, Kupferhammermeister, von Weßprim.
Hr. Franz Paynoz, Bäckermeister.
Frau Elise Hagelman, von Kaposvár.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.
17. Juli. Hr. Ant. Mittis, Tischlermeister, 73 J. alt, katb., Brustwassersucht. Bassteigasse Nr. 352.
Hr. Christian Szittar, Verfassungsbearbeiter, 40 J. alt, evang., an Abzehrung. Universitätsgasse Nr. 409.
18. Juli. Dem Herrn Andreas Danko, sein Sohn Arpad, 11 Tage alt, evang., an Schwäche. Seminargasse Nr. 314.
Dem Steph. Tóth, sein Sohn Ferdinand, 1 1/2 J. alt, katb., an Abzehrung. Gutgasse 302.
20. Juli. Maria, ein Findling, 5 Wochen alt, an Fraisen. Serbengasse Nr. 328.
Der Kathar. Jungfeld ihr Sohn Joseph, 7 Mon. alt, katb., an Abzehrung. Ungergasse 551.
22. Juli. Dem Herrn Wenzel Schmetz, Bürstenmachermstr., seine Tochter Anna, 1 Tag alt, katb., an Fraisen. Ketskemetergasse Nr. 401.
Dem Job. Hauenzwiel seine todtgeborene Tochter. Universitätsgasse 409.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Dates: 25. Juli 1851, 26. Juli 1851.

Wiener Börsen-Course 23. Juli.

Table with 2 columns: Item, Price. Items include Metalliques, Bankaktien, Dampfschiff-Akt., Lloyd-Aktien, etc.

Lotto-Ziehung.

Wien: 8 44 15 76 27. Nächste Ziehung in am Graz: 6. August 1851.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien.

Sparcassen.

gasse Pesther Sparcasse: Ed der Universitäts- u. Koblbacher Nr. 490, 1. Stock. Ofner Sparcasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). Eintreffen in Wien Abends: 6 1/2 Uhr.

Wasserstand der Donau am 25. Juli.

11 Schuh 8 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 171.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

25. Juli 1851.

Makulatur-Papier,

in verschiedenen Größen (gut gezählt), zu 1 fl. 24 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl. bis 2 fl. 24 kr. Conv.-Mze. pr. Mies, ist zu haben in der Landerer- und Seckenaft'schen Buchdruckerei, Hatbanergasse.

(317) In (3, 3) Hartleben's Buchhandlung in Pest ist soeben erschienen:

Eugen Sue's

neuester, interessantester Roman, in billigster Ausgabe: Miss Mary, die Erzieherin.

Deutsch von Anton Langer.

Vollständig in 2 Theilen, 48 fr.

In diesem eben so spannenden als ereignisreichen Romane schildert uns der geistreiche Verfasser die Schicksale eines edlen Mädchens aus gutem, aber herabgekommene Hause, welches als Erzieherin alle Bitterkeiten dieses so wichtigen Standes durchmachen mußte. Form und Darstellung sind des unerreichten Meisters würdig.

Von demselben Verfasser sind noch erschienen:

Die Schicksals-Prophezeiung.

5 Theile, 2 fl.

Die Kinder der Liebe.

Von Eugen Sue.

2 Theile, 1 fl.

(318) In (2, 3) HARTLEBEN'S BUCHHANDLUNG

ersch eint und ist zu haben:

XVII. und XVIII. Serie oder die Lieferungen 401-450 des

Belletr. Lesekabinetts.

neuesten und vorzüglichsten Romane aller Nationen.

Selbe enthalten nachfolgende werthvolle Unterhaltungsschriften, welche auch einzeln zu den beigesezten Preisen zu haben sind:

- Alexander Dumas, Gott lenkt. 7 Theile. 3 fl.
Amadé Achard, Belle Rose. Aus dem Französischen von Beyse. 4 Theile. 2 fl.
Graf Sparre, der See-Kadet zur Zeit Gustav III. Aus dem Schwedischen von Dr. Hans Wachenbusen. - 4 Theile. 1 fl. 48 fr.
Conscience, der arme Edelmann. Aus dem Blämschen. 24 fr.
Lamartine, der Steinmetz von Saint-Point. 24 fr.
Alexander Dumas jun., der Roman aus dem Leben einer Frau. Aus dem Französischen von Dr. Aug. Diezmann. 4 Theile. 1 fl. 36 fr.
Herrn, die Schöne mit der Maske. Uebersetzt von Dr. Anton Langer. 36 fr.
Eugen Sue, Miß Mary, oder die Erzieherin. 2 Theile. 48 fr.

Wir laden zugleich zur

Pränumeration auf die XIX. Serie, oder die Lieferungen 451-475 mit 4 fl.

eln, welche wir zunächst beginnen mit: Gondras, Marquis v., eine Raune einer großen Frau Toussaint, Graf Leicester und die Engländer in Holland. Histor. Roman aus dem Holländischen von Dr. Hans Wachenbusen

Der irische Gil Blas, oder die Abenteuer Don Gregans. Aus dem Englischen von Dr. Rödiger.

Nach diesen drei ausgezeichneten Romanen wollen wir keine weitere Angabe machen, um unsere Leser auch mit etwas Unerwartetem zu überraschen.

Um aber diese neuesten und besten Unterhaltungsschriften zu dem billigsten Preise,

nämlich 25 Lieferungen um 4 fl. (also jede nur 10 fr.) zu erhalten, beliebe man baldigst in die Pränumeration einzutreten, die nur bis zur Erscheinung der 465. Lieferung offen bleibt. Nachher besteht bloß der gewöhnliche Verkaufspreis von 5 fl. auf 25 Lieferungen, jede zu 12 fr.